

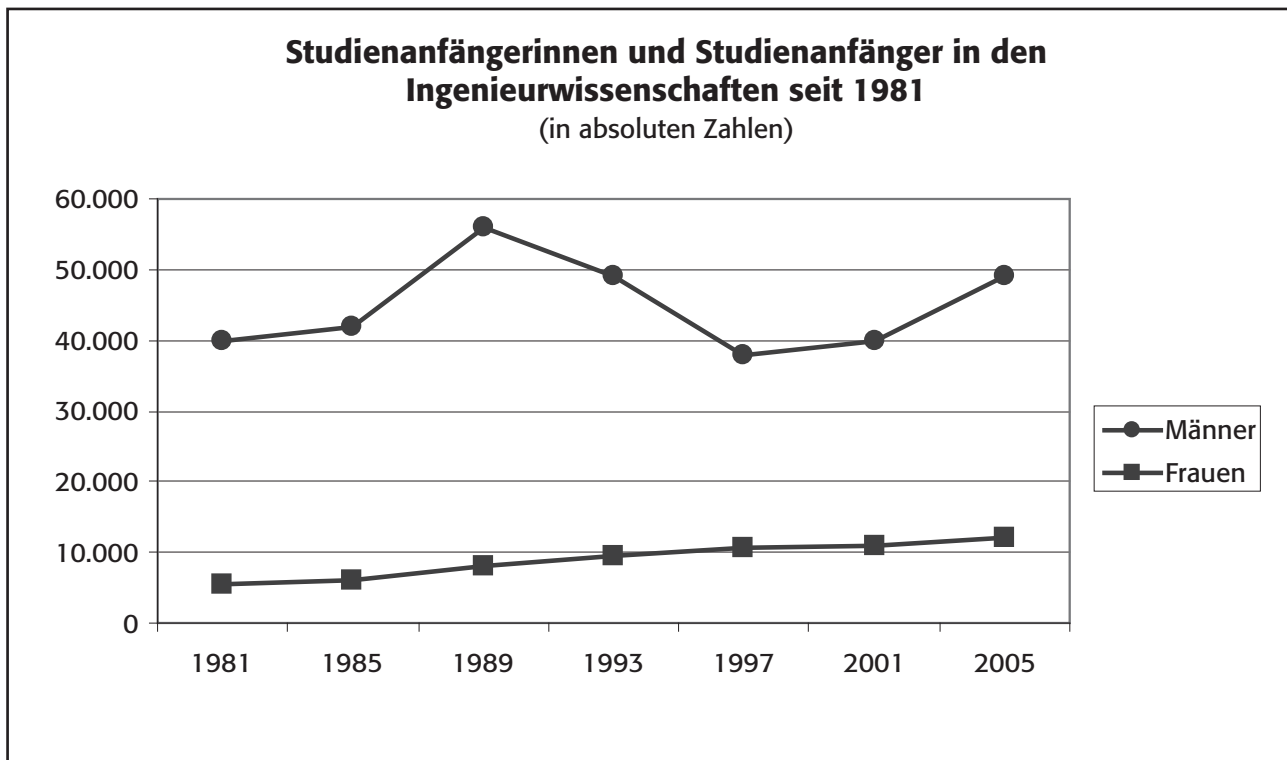


Mehr Frauen in die Ingenieurwissenschaften?

In Deutschland gibt es nicht genug Studierende der Ingenieurwissenschaften und daher auch zu wenige Fachkräfte aus diesem Bereich. Es werden jedoch dringend Fachkräfte gebraucht. Seit ein paar Jahren wird diskutiert, wie man das Problem lösen könnte. Es wird z. B. überlegt, ob man Frauen und Mädchen stärker für den Bereich Technik und Ingenieurwesen interessieren sollte, damit mehr von ihnen in diesem Fachbereich ein Studium aufnehmen.



„Mehr Frauen in die Ingenieurwissenschaften?“



Nach: Statistisches Bundesamt, 2006

- Beschreiben und vergleichen Sie die Entwicklung der Zahlen bei Männern und Frauen seit 1981.

Woran liegt es, dass relativ wenige Frauen und Mädchen Interesse an einem ingenieurwissenschaftlichen Studium zeigen? Hierzu gibt es unterschiedliche Meinungen:

Schon im Elternhaus und in der Schule werden Jungen dazu erzogen, sich für technische Fragen zu interessieren. Also ist es eine Frage der Erziehung. Wenn man Mädchen schon in der Kindheit mehr fördert, dann werden sie sich später auch eher für ein ingenieurwissenschaftliches Studium entscheiden.

Mädchen und Jungen besuchen die gleichen Schulen, haben den gleichen Unterricht. Dass es dennoch wenige Ingenieurinnen gibt, zeigt: Frauen und Mädchen interessieren sich eben allgemein nicht für Technik.

- Geben Sie die Aussagen mit eigenen Worten wieder.
- Nehmen Sie zu den beiden Aussagen Stellung und begründen Sie Ihre Meinung.
- Gehen Sie auch auf die Situation in Ihrem Heimatland ein.

Quellenverzeichnis

Umschlagfotos: Studenten beim Lernen: © Getty Images/Image Source; Studenten im Hof:
© PhotoDisc

- Seite 14: „Wie und warum entstand unsere Sprachfähigkeit?“ Nach: Rüdiger Vaas:
„Sprechen macht stark“, in: Bild der Wissenschaft, 06.02.2001
- Seite 16: „Energieversorgung“ Nach: Gideon Heimann: „Es ist alles eine Frage der
Energie“, in: Der Tagesspiegel, Berlin, 08.11.01/Nr.17582, Dossier Umwelt &
Energie, S. B1
- Seite 37: Mehr Frauen in die Ingenieurwissenschaften? Statistisches Bundesamt,
Wiesbaden, selbst erstellte Graphik nach Datenwerten des Statistischen
Bundesamtes
- Seite 52: Autoland Deutschland Quelle: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
DIW Berlin, 2006
- Seite 64: „Geografie-Studium und dann?“ UNI Magazin, Bundesagentur für Arbeit,
Nürnberg 5/2002, S.11-15
- Seite 66: „Neue Formen der Industriearbeit und ihre Folgen“ Nach: SWR 2 Aula,
1.5.2001, Prof. Michael Schumann „Ausgrenzung statt Solidarität? Neue
Formen der Industriearbeit und ihre Folgen.“

Der Verlag weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Eingetragene Warenzeichen oder Marken sind Eigentum des jeweiligen Zeichen- bzw. Markeninhabers, auch dann, wenn diese nicht gekennzeichnet sind. Es ist jedoch zu beachten, dass weder das Vorhandensein noch das Fehlen derartiger Kennzeichnungen die Rechtslage hinsichtlich dieser gewerblichen Schutzrechte berührt.

9. 8. 7. | Die letzten Ziffern
2025 24 23 22 21 | bezeichnen Zahl und Jahr des Druckes.
Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert,
nebeneinander benutzt werden.

1. Auflage

© 2009 Hueber Verlag GmbH & Co. KG, 85737 Ismaning, Deutschland

Umschlaggestaltung: Hueber Verlag, Ismaning

Layout und Satz: raphael weber, Recklinghausen; Hueber Verlag, Ismaning

Verlagsredaktion: Thomas Stark, Hueber Verlag, Ismaning

Druck und Bindung: Friedrich Pustet GmbH & Co. KG, Regensburg

Printed in Germany

ISBN 978-3-19-171699-8

Art. 530_11112_001_07